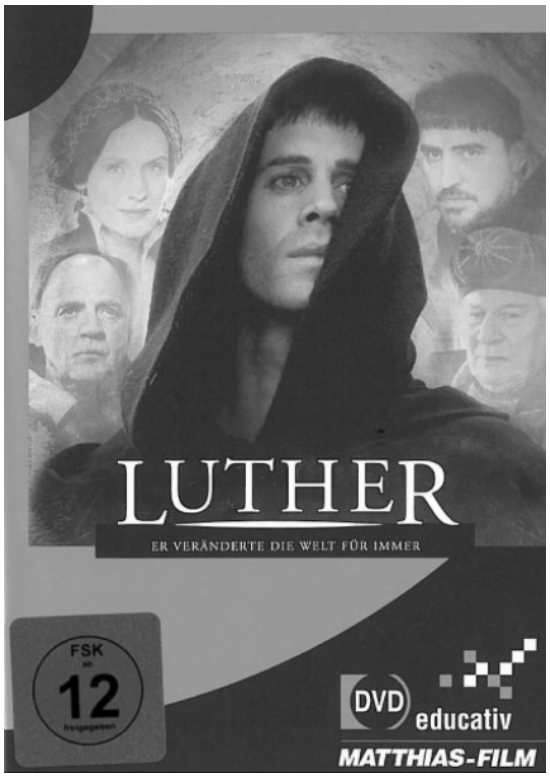
muk-publikationen 25

medien und kommunikation
fachstelle der erzdiözese
münchen und freising



Gottfried Posch

Luther im Religionsunterricht

ISSN 1614-4244

Impressum

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Dr. Dr. Peter Beer
Rochusstr. 5 - 7
80333 München
UID DE811510756

Herausgegeben von
fachstelle medien und kommunikation
Schrammerstraße 3
80333 München

Bildnachweis: Matthias-Film, Screenshots

www.m-u-k.de

Februar 2005, durchgesehene Ausgabe Juni 2016

Der Text entstand im Zusammenhang eines Seminars zur Themenreihe "Ökumene" der Mentorate an der LMU und TU München für Lehramtsstudierende mit dem Fach Katholische Religionslehre.

CC BY NC ND

1. Einführung – Grundsätzliches zur Mediennutzung.

Im Religionsunterricht haben wir es mit jungen Menschen zu tun, die unterschiedliche Mediennutzer sind und verschiedene Mediensozialisationen unterschiedlichster Prägung haben.

Man kann sich über den Einsatz von Filmen im Religionsunterricht streiten. Es gibt je nach der eigenen Mediensozialisation und den Erfahrungen im Unterricht Gegner und Befürworter.

Vernachlässigen wir im RU die medialen Vermittlungszugänge, können wir auf Dauer noch weniger Schülerinnen und Schülern, die eben immer stärker mediensozialisiert sind, unsere Botschaft vermitteln. Dies heißt nun aber nicht: "Medien über alles", sondern die Möglichkeiten der Medien nutzen, um die Kommunikationsbedingungen im Zeitalter der Massenmedien effektiv einzusetzen.

Hier liegt eine der großen Chancen des RU - denn ist es nicht so, dass im RU das Feld zum Experimentieren größer ist als in anderen Fächern? Ist es nicht so, dass viele neue methodische Anregungen für den Unterricht im RU entwickelt wurden? Kann es da nicht sein, dass auch im Medienbereich der RU eine Vorreiterrolle spielen kann? Die Chancen dazu sind groß.

Mit dem Bild- und Medieneinsatz sind im weiten didaktischen Feld Grundsatzentscheidungen zu fällen. Die alles entscheidende Frage ist: Wie wirkt das Bild, das Medium auf Schüler?

Der Religionsunterricht schuldet dem Schüler konkrete Lebenshilfe. Der Einsatz audiovisueller Medien muss diesem Ziel dienlich sein. Er hat auch einen Beitrag zur Medienerziehung zu leisten.

Für den Medieneinsatz eignen sich im Schulunterricht vor allem Filme:

- Medien, die einen Gegenpol zur täglichen Gewalt via Bildschirm bilden, die von der Machart her nicht die Brutalität, den Horror und die Sexualität bis ins Letzte inszenieren.

Sie bieten Wege zur Konfliktlösung und Gewaltminderung.

- Medien, die als Lebenshilfe dienen, wo einzelne Menschenschicksale und deren Lebensbewältigung zur Sprache kommen. Es können Personen der Geschichte sein, Kranke, Strafentlassene, Alkoholiker, Menschen, die anderen etwas vorgelebt haben.

Tipp: Die Fachstelle "medien und kommunikation" (www.m-u-k.de) hat zu fast jedem Thema lizenzierte Kurz – und Spielfilme für den Religionsunterricht. Teilweise stehen die Filme auch zum Download unter www.medienzentralen.de zur Verfügung.

- Medien, bei denen religiöser und politischer Missbrauch aufgedeckt wird. Gegenwart und Vergangenheit sind Beispiele, an denen man lernen kann, damit sich Geschichte nicht wiederholt.

- Medien, die eine christliche Ethik vermitteln und auf Fragen des Lebens eingehen. Tod, Sterben, Trauer, Liebe, Freundschaft, Sexualität, Arbeit, Sinn des Lebens, Schwangerschaftsabbruch, Gentechnologie, Umwelt, Natur usw.

- Medien, die Toleranz gegenüber Andersdenkenden und Andersgläubigen zeigen. Medien, die Stammtischmeinungen widersprechen.

Es sind Filme, die mit entsprechender didaktischer und methodischer Vorbereitung einsetzbar sind und von den Schülern angenommen werden. Dies setzt freilich voraus, dass der Unterrichtende sich vorher mit dem einzusetzenden Medium beschäftigt und den Inhalt für sich innerlich aufgenommen hat. Nur dann hat der Unterrichtende auch bei scheinbar unmotivierten Klassen eine Chance. Die Schüler haben dann den Eindruck bzw. das Gefühl, dass der Lehrer dahinter steht. Damit wird der Unterrichtende nicht zum "Video - bzw. Filmvorführers" degradiert.

Schüler nehmen Lehrer in ihrer Persönlichkeit ernst und können dann ganz anders mit dem unterrichtlichen Geschehen und der daraus folgenden Beteiligung umgehen. Die Gesprächsbereitschaft, das Reden von sich selbst, hat hier seinen Platz. Darin liegen die Chancen, trotz aller Medien- und Nutzungsvielfalt. Schüler

werden in ihrer Mediensozialisation, bzw. Medienwirklichkeit angesprochen und haben dadurch die Möglichkeit, aus sich herauszugehen und mit anderen zu kommunizieren.

Tipp: Auf den Internetseiten von www.m-u-k.de finden sich neben dem Medienangebot in der Reihe 'muk-Publikationen' auch medienpädagogische bzw. didaktische Hinweise. Alle Veröffentlichungen stehen als PDF kostenlos zum Download zur Verfügung oder lassen sich online durchblättern.

Nachfolgend ein paar Beispiele:

Muk-Publikation 18: Werner Schulz: Methoden der Filmauswertung (Praktische Beispiele)

Muk-Publikation 46: Matthias Wörther: Himmel und Erde. Google Earth im Religionsunterricht

Muk-Publikation 54: Franz Haider: Kurz und gut. Zwanzig Filme für Schule und Bildungsarbeit

Muk-Publikation 56: Matthias Wörther: Moviemaker live. Mit einfachen Mitteln Filme drehen

Muk-Publikation 61: Franz Haider: Filme zum Thema Menschenrechte

Muk-Publikation 64: Matthias Wörther: KI - Künstliche Intelligenz

2. Zum Umgang mit langen Spielfilmen am Beispiel des Lutherfilms

Der Film "Luther" von Eric Till hat eine Länge von 121 Minuten. Für die meisten, die diesen Film einsetzen wollen, reicht für eine Gesamtvorführung die Unterrichtszeit nicht aus. Konzeptionell stellt sich hier die Frage, ob der Film nicht Fächer übergreifend oder in einer Projektwoche gezeigt werden kann. In seiner Gesamtheit bietet der Film viele Möglichkeiten zur Bearbeitung an. Zum Beispiel im Religionsunterricht zum Thema Reformation – Mittelalter oder im Geschichtsunterricht zum Thema mittelalterliches Leben, Bauernaufstände, Macht der Päpste, Kaiser und Fürsten usw.

Interessant wäre z.B. die Erarbeitung der verschiedenen Charaktere der Personen, die im Film vorkommen – diese Aufgabe ist aber unter Bezug auf die Gesamtheit des Films zu lösen. Da in den meisten Fällen jedoch davon ausgegangen werden muss, dass die Unterrichtszeit nicht ausreichend ist, empfiehlt es sich, dass der Film zu einzelnen Themen in

selektierter Form (Filmsequenzen) gezeigt bzw. erarbeitet wird. Vergleiche dazu nachfolgend Kapitel 4.

3. Thematik des Films Gesellschaftliche und politische Hintergründe Einführung in den Film

In weit gespanntem Bogen erzählt der Film von Martin Luthers Zeit – von Luthers Eintritt ins Kloster und seinem Leben in Wittenberg als Universitätsprofessor und Prediger bis hin zu den Bauernaufständen und dem protestantischen Glaubensbekenntnis der deutschen Landesfürsten in Augsburg.

Er zeigt die psychologische Entwicklung des jungen Luther vom selbstzweiflerischen Mönch zum Reformator. Dabei skizziert er ein Sittengemälde des frühen 16. Jahrhunderts und wirft Schlaglichter auf das kirchliche und politische Geschehen im Hintergrund. Der Film endet mit dem Augsburger Bekenntnis (1530), als sich abzeichnete, dass die Reformation - auch aufgrund des politischen Teilsieges der protestantischen Landesfürsten - nicht mehr aufzuhalten war.

Im Mittelpunkt des Films steht Luthers religiöse Auseinandersetzung, die sich aus seinem inneren Ringen um Gottes Gnade und seiner kritischen Haltung gegenüber dem Ablasshandel der katholischen Kirche entwickelt.

Aus den inneren und äußeren Konflikten Luthers schält sich sein reformatorisches Glaubens- und Kirchenverständnis heraus und wird immer gefestigter, je starrer und unnachgiebiger sich die Amtskirche gegenüber seiner Kritik verhält und schließlich einen Ketzerprozess gegen ihn führen wird.

Von Station zu Station des Konflikts wird dabei Luthers Haltung klarer und programmatischer.

Ausgehend von seinen Zweifeln und Fragen entwickeln sich die Grundpfeiler der lutherischen reformatorischen Lehre.

Sind Tetzels Ablasspraktiken Auslöser für die Veröffentlichung seiner 95 Thesen, mit denen er auf eine wissenschaftliche Disputation innerhalb der Kirche hofft (1517), so zeigt auch das Verhör durch

Cajetan in Augsburg (1518) noch einen an die Einsicht der Kirchenführung appellierenden Luther, der die katholische Lehre durch eine konsequente Auslegung der heiligen Schrift vor politischen Missbrauch bewahren möchte.

Doch die Haltung der Amtskirche radikalisiert Luthers Vorgehen. So folgt der Exkommunikation und der Verbrennung von Luthers Schriften das Verbrennen der Bannandrohungsbulle durch Luther.

Sein Auftreten in Worms (1521) ist bereits von seinem klaren Standpunkt geprägt, sich nur der heiligen Schrift zu unterwerfen und den mit der tödlichen Gefahr des Scheiterhaufens verbundenen Bruch mit der Kirche zu wagen: "Hier stehe ich und kann nicht anders". Über den bereits exkommunizierten Luther wird die Reichsacht verhängt. Dem Kirchenbann folgt die staatliche Verfolgung, vor der er auf der Wartburg in Sicherheit gebracht wird.

Der Film beleuchtet weiter die Beziehung Luthers zu anderen historischen Personen, die für den persönlichen, religiösen und politischen Werdegang des Reformators wichtig waren.

So werden als Wegbegleiter Luthers sein Mentor und väterlicher Freund Johann von Staupitz, sein Freund und Weggefährte Philipp Melanchthon und seine spätere Frau und Partnerin, Katharina von Bora, gezeigt. Mit Luthers ehemaligem Professor Karlstadt kommt es allerdings im Zuge der Wittenberger Unruhen zum Konflikt. Der Kurfürst von Sachsen, Friedrich der Weise, bewahrt Luther vor der Inquisition, versteckt ihn auf der Wartburg und wird ihn bis ans Ende seines Lebens unterstützen.

Als Gegenspieler fungieren der Ablassprediger Tetzel, Kardinal Jakob Cajetan und Girolamo Aleander als Berater des Papstes, der die Verbrennung von Luthers Schriften veranlasst. Als geistlicher, aber machtbewusster Herrscher im Sorge um den Bau des Petersdoms trägt Papst Leo X. die eigentliche Verantwortung für die Zuspitzung des Konflikts. Kaiser Karl V. wird als katholischer Fürst gezeigt, der die Spaltung der Kirche mit allen Mitteln

verhindern will. Wie stark Kirche, Religion und Politik in der Zeit Luthers miteinander verwoben sind und welche gesellschaftspolitischen Auswirkungen Luthers reformatorische Lehre hatte, wird im Film in der Darstellung eines wichtigen politischen Ereignisses deutlich, in dem Luther plötzlich zwischen alle Stühle gerät: dem Aufstand der Bauern (1525).

Luthers Standpunkte und Überzeugungen, aus denen sich seine Lehre entwickelte, werden im Film nur zugespitzt und auf wichtige Ereignisse bezogen dargestellt. Der Theologe Martin Luther suchte seine Erkenntnis in der konsequenten Analyse des biblischen Urtextes. In seinem reformatorischen Eifer (Reformation = Erneuerung) hatte er durchaus Vorbilder wie Jan Hus, der im Jahr 1430 als Ketzer auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden war. Dass der filmische "Held" Martin Luther real eine Person war, die zeitlebens Ängste und Zweifel plagte, kann heute durch die Beschäftigung mit seinen Schriften herausgearbeitet werden. Zudem werden umstrittene Überzeugungen und Schriften Luthers entweder nur gestreift oder gar nicht erwähnt, wie zum Beispiel sein ausgeprägter Antisemitismus.

Die große Popularität seiner Lehre basierte auf der starken Verbreitung seiner zahlreichen Schriften und selbst verfassten Lieder, die das reformierte Gemeindeleben prägten.

Warum Luthers Ablasskritik letztlich zur Entstehung der evangelischen Kirche führte, ist nur aus dem speziellen Gefüge von Kirche und Politik in der Zeit des Spätmittelalters wie auch aus dem mittelalterlichen Kirchenverständnis erklärbar.

Geschichtlicher Hintergrund: Zum Ausgang des Mittelalters hatte die Kirche ihre höchste Machtentfaltung erreicht. Sie hatte großen politischen Einfluss auf den Staat und nannte große Besitztümer ihr Eigen. Erzbischöfe und Fürstbischöfe wohnten in Schlössern oder Palästen, die denen von Königen nicht nachstanden. So wurde im Zeitalter des Humanismus der Reichtum der Kirche kritisiert. Ärgernis erregte der hohe Klerus (Erzbischöfe, Fürstbischöfe, Fürstäbte usw.), der ein aufwändiges Leben

führte, während der niedere Klerus in theologischer Unbildung verwahrloste. Auf geistig-religiösem Gebiet wurde die Verrechtlichung der kirchlichen Heilsmittel, wie in Ablass, Beichte und Buße, scharf kritisiert. In diese schwelende politische und geistige Auseinandersetzung kam Luther gerade recht. Die Reformation Luthers war Teil einer spezifischen historischen Epoche, die von Spannungen, gesellschaftlichen Konflikten, von der Sehnsucht nach geistiger Erneuerung, von Erfindungen und Entdeckungen geprägt waren. Das mittelalterliche Menschen- und Weltbild wurde in Frage gestellt. Das Gesellschaftsgefüge kam ins Wanken.

Luther heute: Kann Luther heute ein Vorbild für Zivilcourage sein? Welche Chance birgt seine Lehre für die Ökumene? Welche Brisanz haben für uns Fragen zur Beziehung zwischen Kirche und Staat, zum Verhältnis von Individuum und Gesellschaft? Inwiefern ist das Lutherbild geprägt von gesellschaftspolitischen Zugriffen?

Nach diesem kurzen Überblick möchte ich auf die einzelnen Sequenzen des Films eingehen, methodische und didaktische Hinweise geben und gleichzeitig auf die wenigen Unstimmigkeiten des Films hinweisen.

4. Der Luther-Film
Kapitelübersicht

Kapitel 1: Luther als Mönch
(10:56)

Der Film beginnt mit der ersten Lebenswende Luthers, dem Eintritt ins Kloster, und behandelt sein Leben als Mönch mit seinen Anfechtungen im Kloster, bei denen er in Johannes von Staupitz einen einfühlsamen Beichtvater findet. Der Orden schickt ihn auf eine Rom-Reise.

Für den Unterricht:

Methode: Filmbeschreibung – Was habe ich gesehen? Wel-

che Personen kommen in dem Film vor? Welche Verhaltensmuster lassen sich erkennen? Was hat Luther erlebt? (Erstellung einer Folie mit folgendem Raster: Personen – Handlung – Vergleich mit heutigen Realitäten).

Rollenspiel: Wie könnte ein Gespräch zwischen Luther und seinem Vater ausgesehen haben?

Welche Sicht von Gott und Christus hat Luther? Welche Sicht von Gott und Christus bringt sein väterlicher Freund Staupitz zur Sprache?

Die Fragen und Ängste Luthers, die sich hier stellen, sind nicht mehr die Fragen und Ängste, die junge Leute heute haben. Vielmehr stehen existentielle Sorgen und Befürchtungen im Vordergrund.

- Wie bekomme ich eine gute Ausbildung, einen verlässlichen Beruf? Gehöre ich zu den Gewinnern oder zu den Verlierern?
- Was gibt meinem Leben einen Sinn?
- Brauche ich Gott für mein Leben?

Der junge Luther hat in Dr. Staupitz einen väterlichen Freund gefunden, der ihn begleitet und herausfordert.

Vorschlag für eine Unterrichtsstunde: Wovor haben Menschen heute Angst? Wie versuchen sie ihre Angst in den Griff zu bekommen? Welche gesellschaftlichen Gegebenheiten hindern oder fördern heute eigene Möglichkeiten der Lebensbewältigung.? Alternativ-Thema: Leben im Kloster? Warum gehen Menschen ins Kloster? Eintritt in einen Orden.

Kapitel 2: Luther entdeckt den gnädigen Gott (9:56)

Luther wird von seinem Orden nach Wittenberg geschickt, um dort Theologie zu studieren. Einer seiner Lehrer ist Andreas Karlstadt.

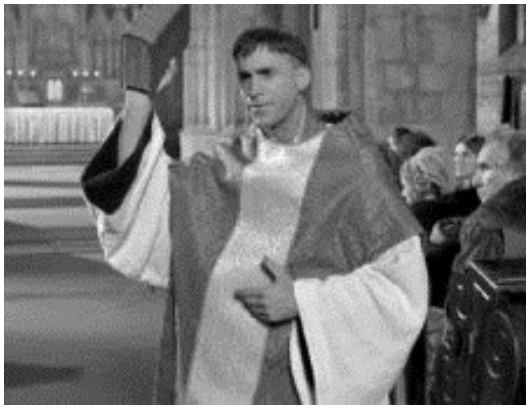
Eine Schlüsselszene, in der Luthers Entdeckung des "gnädigen Gottes" veranschaulicht wird, ist sein Eintreten für das Begräbnis eines Selbstmörders.

Hinweis: Die fiktive Szene soll Luthers Erkenntnis von der Rechtfertigung des Sünders versinnbildlichen. Der eigentliche Ausgangspunkt zur Rechtfertigungslehre ist Luthers Ringen um den gnädigen Gott. Im Film hätte es deutlich werden müssen, dass es bei dieser Frage für Luther und seine Zeitgenossen um eine Sinnfrage ging. Umgeben vom alltäglichen Tod, ganz bezogen auf die jenseitige Welt, schien zunächst die Mönchsexistenz der sicherste Weg zum Seelenheil. Aber weder eigene Werke noch Verdienste, weder Ordensgelübde noch strenges Leben ("vergebliche Möncherei") geben Luther Sicherheit. Die Zweifel dominieren. Für die Jahre seines Mönchseins findet er diese Worte: Abgrund, Anfechtung, Angst bis zur Trostlosigkeit, Ungewissheit, Verdammung, Wahnsinn. Luther hat Gewissensbisse: "Du hast nicht genug getan", "Du hältst die Gebote nicht".

Luthers existentielle Frage nach dem gnädigen Gott lässt ihn nicht zur Ruhe kommen. Beim wochenlangen Studium des Römerbriefs im Turmzimmer des schwarzen Klosters zu Wittenberg bekommt er die wohl wichtigste Erkenntnis der Reformation: dass die Rechtfertigung des Sünders vor Gott nicht aufgrund von irgendeinem Tun des Menschen, sondern allein aus dem Glauben, gemäß dem Römerbrief 3,22 ("Die Gerechtigkeit Gottes kommt durch den Glauben an Jesus Christus") und Römer 1,17 ("Denn im Evangelium wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart aus dem Glauben, wie es aus der Schrift heißt: Der aus dem Glauben Gerechte wird leben") beruht.

Die Kernfrage der Rechtfertigungslehre ist: Was ist entscheidend dafür, dass das durch die Sünde gestörte Verhältnis zwischen Gott und Mensch in Ordnung kommt? Geschieht das allein aus der von Gott geschenkten Gnade oder aufgrund der guten Werke des Menschen? Die Rechtfertigungslehre antwortet darauf,

dass der Mensch sich vor Gott nichts verdienen kann durch eigene Leistungen, gute Werke, Verdienste und Ablasszahlungen. Die zwischen Mensch und Gott gestörte Beziehung wird allein von Gott geheilt, weil er sich dem Menschen aus seiner Gnade heraus zuwendet. Gute Werke eines Menschen sind dann Frucht und Folge des Glaubens.



Diese Erkenntnis ist die eigentliche Geburtsstunde der Reformation, denn ohne dieses Turmerlebnis gäbe es weder einen Thesenanschlag noch das Bekenntnis vor dem Reichstag zu Worms. Die Nächte im Turm haben Luthers Leben und den Gang der Welt– und Kirchengeschichte radikal verändert.

Für den Unterricht:

Warum erscheint Luther und vielen seiner Zeitgenossen Christus als strenger Richter? (Geschichte des Mittelalters, Türken vor Wien, Kriege, Seuchen, Weltuntergangsstimmung. Aus dem Bereich Kunst und Malerei: Bilder von Christus als Weltenrichter).

Welches Gottesbild habe ich? (Methode Kleingruppengespräch – Sammlung der Ergebnisse; Bild in Farben darstellen).

Was bedeutet Rechtfertigung heute?
Welche Glaubensaussagen sind aufgrund der katholischen und evangelischen Lehre bindend? (Methode: Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausarbeiten - Stichworte auf Kärtchen – Kärtchen an Pinwand hängen - anschließend Unterrichtsgespräch).

Warum hat der Regisseur diese fiktiven Personen in den Film mit hinein genommen und was wollte er damit ausdrücken? (Methode: Plenumsgespräch in der Klasse).

Wie hätte eine Szene aussehen müssen, um die Rechtfertigungslehre anschaulicher zu machen, bzw. wie hätte eine Szene gestaltet werden können – unter der Voraussetzung

des Turmerlebnisses. (Methode: Kleingruppen entwerfen ein Storyboard bzw. ein Drehbuch. Anschließend Darstellung der Ergebnisse unter einer eventuellen später noch einzuarbeitenden filmdramaturgischen Zuordnung bzw. Gestaltung).

Beerdigungszene nochmals anschauen. (Methode: Pro und Kontra, Gruppen unter dem Gesichtspunkt der damaligen Zeit / Katholischer Glaube und das Handeln Luthers). Hintergrundinformation notwendig: kirchliche Beerdigung von Selbstmördern.

Kapitel 3: Luthers Kritik an der kirchlichen Praxis (8:35)

Hier kündigt sich schon Luthers kritische Haltung gegenüber dem Mysterienspiel und dem Ablasshandel der katholischen Kirche an.

Kapitel 4: Der Ablassprediger Tetzel und Luthers Reaktion (8:37)

In diesem Kapitel hat der Ablassprediger Tetzel seinen Auftritt in Wittenberg.

Luther verfasst daraufhin seine 95 Thesen, die eine innerkirchliche wissenschaftliche Diskussion anstoßen sollten.

Auszug aus den Thesen:

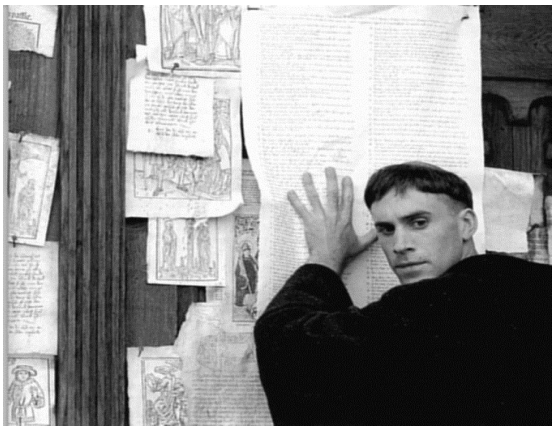
1. Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht: "Tut Buße" (Matth. 4,17), hat er gewollt, dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll.

11. Die Meinung, dass eine kirchliche Bußstrafe in eine Fegefeuerstrafe umgewandelt werden könne, ist ein Unkraut, das offenbar gesät worden ist, während die Bischöfe schliefen.

27. Menschenlehre verkündigen die, die sagen, dass die Seele aus dem Fegefeuer emporfliege, sobald das Geld im Kasten klingt.

32. Wer glaubt, durch einen Ablassbrief seines Heils gewiss sein zu können, wird auf ewig mit seinen Lehrmeistern verdammt werden.

36. Jeder Christ, der wirklich bereut, hat Anspruch auf völligen Erlass von Strafe und Schuld, auch ohne Ablassbrief.



<u>Hinweis:</u> Anschlag der 95 Thesen ist historisch umstritten.

Nach heutiger katholischer Lehre ist der Ablass ein "Erlass einer zeitlichen Strafe vor Gott für Sünden, die hinsichtlich der Schuld schon getilgt sind".

Dahinter steht die Anschauung, dass jede Sünde eine Schuld und eine zeitliche Strafe nach sich zieht. Die Schuld wird vom Priester in der Beichte durch die Absolution vergeben. Die Sündenstrafe muss in diesem Leben oder nach dem Tod im Fegefeuer gesühnt werden. Die Kirche kann hier Nachlass gewähren aus dem Kirchenschatz der Verdienste Christi und der Heiligen. Sie tut dies bei einer entsprechenden Bußleistung des Gläubigen, z.B. einer Wallfahrt nach Rom.

Diese Bußleistung konnte im Spätmittelalter in eine Geldbuße umgewandelt werden. Wer einen Ablassbrief kaufte, erhielt den Nachlass. Man konnte auch Ablassbriefe für Tote erwerben und diesen so die Zeit im Fegefeuer verkürzen.

Luther griff nicht bloß die Missbräuche des Ablasswesens an, sondern stellte den Ablass grundsätzlich in Frage. (Siehe Rechtfertigungslehre und Luthers Verständnis zur Sündenvergebung). Auch heute noch zeigt sich die Lehre vom Ablass und Fegefeuer zwischen der Evangelischen und Katholischen Kirche in unterschiedlichen Auffassungen.

Hinweis: Hanna und ihr behindertes Kind sind aus dramaturgischen Mitteln als fiktive Gestalten aufgenommen worden, um den Ablasshandel zu verdeutlichen.

Für den Unterricht:

Thematisierung, welche ungeheuren Ängste hinter der Ablasspredigt standen. Kritik am Ablasshandel formulieren lassen.
Die im Film dargestellte Rede von Tetzel nochmals zeigen. Arbeitsauftrag: Erstellung einer Analyse der Rede. (Kleingruppen – Ergebnissicherung).

Herausarbeitung der Unterschiede zwischen der lutherischen Lehre zum Ablass/ Fegefeuer und der heutigen gängigen Praxis der katholischen Lehre hinsichtlich Ablass und Fegefeuer.

Kapitel 5: Der Beginn des Ketzerprozesses gegen Luther und sein neues Programm (9:30)

In diesem Kapitel geht es um die Reaktion des Papstes auf Luthers Thesenanschlag. Nach einer Anzeige gegen Luther wird der Ketzerprozess ins Rollen gebracht. Martin Luther entfaltet sein neues Programm.

Für den Unterricht:

Methodischer Vorschlag: Erarbeitung von Luthers Kritik an den weltlichen Machtansprüchen der Kirche sowie Luthers Konzept der "Zwei-Reiche-Lehre".

Kapitel 6: Luther weigert sich zu widerrufen (4:52)

Das Filmkapitel stellt den Prozess der zunehmend Distanzierung Luthers von der mittelalterlichen Kirche dar.

Hinweis: Dadurch, dass der Film die spektakuläre Disputation Luthers mit Eck in Leipzig ausblendet, muss er die Streitpunkte von Leipzig schon in das Verhör mit Cajetan einbrin-

gen. Diese Szene ist problematisch!

Kapitel 7: Der Ketzerprozess und die Politik (5:36)

Hier kommt Friedrich der Weise ins Spiel, der Luther vor der Inquisition schützt. Gleichzeitig versucht der Papst mit der Entsendung des Karl von Miltitz den Kurfürsten anlässlich der anstehenden Kaiserwahl auf seine Seite gegen Karl V. zu ziehen.

Kapitel 8: Luthers Ausschluss aus der katholischen Kirche (5:72)

Die unversöhnliche Haltung der Kirche gegenüber der Reformation führt zur Exkommunikation Luthers und dem Verbrennen seiner inzwischen schon zahlreichen Schriften. Luther verbrennt im Gegenzug öffentlich die päpstliche Bannandrohungsbulle. Friedrich der Weise erreicht, dass Luther nur nach Worms vorgeladen wird und dass Kaiser Karl V. ihm dabei freies Geleit zusagt.

Kapitel 9: Luther in Worms (15:47)

Luther weigert sich auch gegenüber Kaiser Karl V. in Worms zu widerrufen.

Die filmisch dramatische Szene verdeutlicht sehr anschaulich die inzwischen breite Anhängerschaft Luthers und seinen gefestigten Standpunkt. Da Friedrich der Weise der Zusage des freien Geleites misstraut, lässt er Luther auf seiner Heimreise entführen, um ihn ins sichere Versteck auf der Wartburg zu bringen.

Kapitel 10: Luther auf der Wartburg (2:39)

Das 10. Kapitel konzentriert sich auf Luthers reiche literarische Produktion. In dieser Lebensphase entsteht seine Übersetzung des Neuen Testaments.

Filmszene: Luther übergibt die Bibel an den Kurfürsten.

Hinweis: Historisch gesehen hat Luther nie persönlich eine Begegnung mit dem Kurfürsten gehabt.

Kapitel 11: Der Bauernkrieg (9:29)

Das Kapitel behandelt den Bauernkrieg

Hinweis: Der Bauernkrieg wird im Film nicht eigens dargestellt, sondern mit den Wittenberger Unruhen vermengt, was aus historischer Sicht problematisch ist.

Thomas Müntzer, der sich direkt mit Luther auseinandersetzte, kommt z.B. im Film überhaupt nicht vor.

Ebenso wird in dem Film Luthers unrühmliche Rolle beim Bauernkrieg nicht herausgearbeitet. Siehe seine Schrift: "Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern". Sie lieferte vermutlich den Landesherren (1525) die Legitimation, hunderttausende Bauern niederzumetzeln.

Kapitel 12: Luthers Heirat (9:08)

Das Kapitel geht zunächst auf Luthers Heirat und sein Familienleben ein. Die ehemalige Nonne Katharina von Bora flüchtet aus ihrem Kloster nach Wittenberg. In ihr findet Martin Luther eine Partnerin.

Im Juni 1525, als Luther die Nonne Katharina von Bora heiratet, vollzieht er den endgültigen Bruch mit der katholischen Kirche und mit einer ihrer wichtigsten Institutionen, dem Mönchtum. Er bricht das lebenslange Gelöbnis, ehelos zu bleiben.

Für den Unterricht:

Wie wird im Film die Beziehung zwischen Luther und der Katharina von Bora gezeigt? (Methode: Entwurf eines Persönlichkeitsdiagramms unter Einbeziehung der filmdramaturgischen Gesichtspunkte, die zwischen vorsichtiger Annäherung, Distanz und Liebe liegen).
Eventuell auch Nacherzählung des Gesehenen.

Thematisierung der Ehelosigkeit der katholischen Priester und die Erlaubnis zur Ehe bei evangelischen Pfarrern.

Hinweis: Der im Film vorkommende befreundete Augustinermönch Ulrich ist historisch nicht belegbar.

Kapitel 13: Auf dem Weg nach Augsburg (3:57)

Der Kaiser will auf dem Reichstag von Augsburg die Religionsstreitigkeiten beenden. Martin Luther erzählt vom "Verlorenen Sohn". Nach seiner Lehre ist das der Kern des Evangeliums.

Kapitel 14: Das Augsburger Bekenntnis (4:37)

Die Confessio Augustana wird im Auftrag der protestantischen Fürsten von Philipp Melanchthon Kaiser Karl V. übergeben. Luther, der immer noch unter der Reichsacht steht, wagt nicht, nach Augsburg zu kommen. Der Reichstag

kommt zwar zu keinem Ergebnis, doch die Fürsten stellen sich auf die Seite Luthers: die Reformation lässt sich nicht mehr aufhalten.

Für den Unterricht:

Entwurf eines Rollenspiels: Stellt euch vor, euer Landesherr ist zum protestantischen Glauben übergetreten. Er verlangt von euch dasselbe. Ihr wollt aber katholisch bleiben. Im Brief des Fürsten heißt es außerdem: Entweder ihr tretet zum evangelischen Glauben über oder ihr müsst das Land verlassen. Wie entscheidet ihr euch?

Alternativ dazu: Einen Brief an euren Landesherrn schreiben.

5. Was fehlt?

Was im Film gänzlich fehlt sind zentrale Begriffe des Protestantismus: Rechtfertigung, Werkgerechtigkeit, Strafgericht Gottes, Barmherzigkeit Gottes.

6. Hinweise und Materialien

Tipp: Matthias–Film hat eine DVD educativ zum Lutherfilm herausgebracht. Sie enthält zwei Ebenen:

die DVD-Video-Ebene: Mit jedem DVD Player abspielbar, Film in Sequenzen abrufbar; Ablaufprogrammierung; Kapitel mit Extras wie weiteren anderen Filmausschnitten; Audiobeispielen, Fotos, Grafiken etc. (FSK: ab 12 Jahren)

- die DVD-ROM-Ebene: Nur mit PC abrufbar; Arbeitsmaterialien, spezielle Materialien zum Ausdrucken, Unterrichtsvorschläge (andere als im vorliegendem Heft), Schülerarbeitsblätter, Internet-Links zu anderen Seiten; methodische Tipps für den Einsatz der DVD; medienspezifische Tipps, Materialien zu Themen der DVD.

MUK-PUBLIKATIONEN

 # 1 - # 44: **Gesamtübersicht und PDF-Download unter www.m-u-k.de**

 # 45 Gottfried Posch
Infokoffer Islam (April 2010)

 # 46 Matthias Wörther
Himmel und Erde. Google Earth
im Religionsunterricht (Mai 2010)

 # 47 Gottfried Posch
Infokoffer Judentum (Juni 2010)

 # 48 Matthias Wörther
Bingo! Webseiten, Konzepte, Software
(Oktober 2010)

 # 49 Franz Haider
Holy+wood
Spielfilmarbeit in der Pfarrei (Januar 2011)

 # 50 Matthias Wörther (Hrsg.)
Best Practice. Kirchliche Medienstellen
In Bayern (Juni 2011)

 # 51 Franz Haider
Kurzfilm [im] Kino. 20 Jahre Augenblicke
(April 2012)

 # 52 Matthias Wörther (Hrsg.)
Fünfzig Jahre Konzil
Materialien - Medien - Hinweise (Juni 2012)

 # 53 Matthias Wörther
Jenseits der Pixel. Digitale Bilder in der
Bildungsarbeit (September 2012)

 # 54 Franz Haider
Kurz und gut • Zwanzig Filme für Schule
und Bildungsarbeit (Dezember 2012)

 # 55 Fachstelle muk (Hrsg.)
Abschied nehmen ... will gelernt sein
(Februar 2013)

 # 56 Matthias Wörther
Moviemaker live - Mit einfachen Mitteln
Filme drehen (Juni 2013)

 # 57 Matthias Wörther
Der Genter Altar. Reise in ein Bild
(Juli 2013)

 # 58 Infokoffer
Interreligiöse und interkulturelle
Kommunikation (September 2013)

 # 59 Claus Laabs / Oliver Ripperger
Geocaching - Auf der Suche nach ...
(Mai 2014)

 # 60 Matthias Wörther
Filme online
Angebote und Perspektiven
(Juli 2014)

 # 61 Franz Haider
Filme zum Thema
MENSCHENRECHTE
(November 2014)

 # 62 Barbara Heinrich
Gedenk– und Aktionstage
Termine - Erläuterungen - Medienauswahl
(Februar 2015)

 # 63 Franz Haider
Cybermobbing
Infos - Materialien - Filme
(Juli 2015)

 # 64 Franz Haider
Auf der Flucht
Filme zu Migration, Flucht und Asyl
(Dezember 2015)

 # 65 Matthias Wörther
KI - Künstliche Intelligenz
(März 2016)

ISSN 1614-4244
Die Reihe wird fortgesetzt.

Sämtliche Publikationen können bei 'medien und kommunikation', Schrammerstr. 3, 80333 München, Tel. 089/2137 1544, fsmuk@eomuc.de, auch in gedruckter Form kostenlos angefordert werden.